

em es n. a.  
Schliche Post  
Steuer in  
der aus  
ennbetrag  
pflichtung;  
3 5 Abf. 2  
besizer, den  
geschmäht  
a Amt (Di-  
der Mit-  
bekannt  
zur Heran-  
auf gewährt  
Dr. 52 ent-  
Reichs-  
entbank-  
1-Mark-  
sambreite  
Druckbild  
nicht er-  
scheine  
von der  
schlingung  
er als  
nicht  
ung weiß  
ist und  
le fallen  
auf minder-  
den durch  
Teil der  
schmüßige  
dünn  
an dieser  
stiftung ist  
ahrshrein-  
te ist im  
1925 das  
er Neuen-  
tungsver-  
fahre und  
irtschafts-  
beits zu  
en. Heute  
wir fest-  
gelungen  
en schon  
chen nach  
ist ein  
ang 1924  
leher der  
angenen  
a dadurch  
ermehren  
er Ver-  
ar abwar-  
t gehalt,  
nd wirt-  
nach der  
in Jahre  
ins Him-  
en!  
ischen  
schlichen  
spruch,  
er Tage  
nt wor-  
Es land  
Borlis  
Reichs-  
Reichs-  
Der  
für  
Berück-  
sonders  
er all-  
ber der  
in an-  
durch  
ittöner  
tagete-  
chsten  
is der  
Prozent  
in in  
fanten  
Brude  
n. Die  
ange-  
endsten  
a. Die  
gegen-  
ch den  
antzen  
a der  
durch  
Weih-  
en mit  
rieren  
er auch  
ie nicht  
en der  
anerer  
and  
aus-  
änder  
zur  
ein  
lkom-  
Zan-  
hrbis-  
ängen.  
einem  
r Le-  
bens-  
ahren  
ungs-  
om  
nung  
aufge-  
ungen  
änder  
er hat  
inver-  
allen-  
Ver-  
heit  
ungs-  
ne  
be zu  
Meid

**Kaufverwertungsverfahren** ist bereits eingeleitet. Die Kreuzhändler sind bestellt und waren vor kurzem zu einer grundlegenden Besprechung in das Reichsaufsichtamt geladen. Das Kaufverwertungsverfahren wird sich ohne jedes Zutun des Versicherers abspielen. Die Versicherer brauchen sich nicht zu melden. Eine Ausschlußfrist schreibt weder die Dritte Steuer-Notverordnung, noch die vierte Durchführungsverordnung vor. Die letztere läßt nur zu, daß die Ausschlußbehörde auf Antrag der Unternehmung oder des Kreuzhändlers eine Ausschlußfrist festsetzen kann, die dann aber nach näherer Vorschrift der Ausschlußbehörde bekannt zu machen ist. Die Versicherungsunternehmen beabsichtigen nicht, einen Antrag auf Festsetzung der Ausschlußfrist zu stellen.

**Vorsicht beim Verbrennen der Weihnachtsbäume.** Wenn man den Weihnachtsbaum im Zimmer stehen läßt, und dann dessen Äste, wie es ja vielfach Sitte ist, etwa zu Silvester oder Neujahr oder am Dreikönigstag noch einmal anzündet, soll man ja recht vorsichtig sein, daß die mittlerweile hart vertrockneten Nadeln und Äste des Baumes nicht Feuer fangen. Noch viel vorsichtiger muß man jedoch sein, wenn man den Baum nach dem „Wandern“ im Ofen verbrennen will; denn hierbei geschehen nicht selten heftige Explosionen, durch die der Ofen stark beschädigt werden kann. Schon an kleinen Keilen des Baumes kann man die Beobachtung machen, daß sie sehr schnell und unter lautem Knacken und Knistern verbrennen. Steht man jedoch größere Zweige und Äste ein wenig in den Ofen, so geht die Verbrennung mit solcher Gewalt vor sich, daß ihr selbst ein gutgehender Ofen kaum standhalten kann. Die Ursache der Explosionsgefahr beim Verbrennen größerer Mengen trockener Tannennadeln liegt, nach den Untersuchungen von Forschern, in dem beträchtlichen Gehalt der Nadeln an Ölen, das feinerleibt wieder große Mengen von Kohlenwasserstoffen birgt. Beim Erhitzen oder Verbrennen der Nadeln oder verbindet sich der aus dem Holz entweichende Kohlenwasserstoff mit dem im Ofeninneren befindlichen Sauerstoff und aus dieser Verbindung entstehen dann Gase, die bei härterer Verbrennung sehr leicht explodieren. Will man daher den Weihnachtsbaum im Ofen oder Herd verbrennen, so verbrenne man seine einzelnen Teile nur nach und nach und schieße immer erst neues Holz nach, wenn das alte bereits abgebrannt ist. Auch verbrenne man zu starkem Luftzug, weil durch das starke Ziehen der Luftstrom des Sauerstoffs vermehrt und damit die Bildung der Explosionsstoffe begünstigt wird.

**Vorsichtige Aufhebung einiger Luftposten.** Mit Ablauf des Dezember werden die Luftposten Berlin—Danzig—Königsberg (Preußen), Berlin—Amsterdam—London und Frankfurt (Main)—Wien—Budapest bis auf weiteres eingestellt. Es verkehren weiter die Luftposten 1. Köln—London, ab Köln werktäglich 9.30, an London 2.15, zurück ab London 9.30, an Köln 2.0 (westeuropäische Zeit). 2. Berlin—Dresden, ab Berlin werktäglich 12.30, an Dresden 1.50, zurück ab Dresden 8.15, an Berlin 9.35.

**Fernrechnungsstellen.** Bei den Fernrechnungsstellen in Freiberg (Sachsen) und Glatz (Schlesien) wird vom 1. Januar 1925 ab ununterbrochen Dienst für Rechnung der Teilnehmer abgehalten.

**Postanweisungsaustausch zwischen Deutschland und Irland.** Vom 1. Januar 1925 an wird zwischen Deutschland und dem Freistaat Irland ein unmittelbarer Postanweisungsaustausch eingerichtet. Postanweisungen aus Deutschland nach dem Freistaat Irland werden in englischer Währung, Postanweisungen aus dem Freistaat Irland nach Deutschland in deutscher Währung ausgeführt. Weisbetrag für Postanweisungen nach dem Freistaat Irland 40 Pfund Sterling, für Postanweisungen nach Deutschland bis zur Höhe des Gegenwerts von 40 Pfund Sterling.

**Von den sächsischen Fürstenschulen.** Der sächsische Staat hatte für den wirtschaftlich erleichterten Aufstieg wirklich Begabter seit Jahrhunderten schon die beiden Fürstenschulen St. Albra-Heiden und St. Augustin-Gräma. Denn laut Stiftungsurkunde bieten diese beiden Alumnatschulen geistig gut befähigten und sittlich einwandfreien Knaben völlig unentgeltlich Unterkunft und Verpflegung. Das Internatsleben bietet zudem als besondere Eigenart die Gewöhnung an Ordnung und geregelte Tageseinteilung. Dadurch wird der Fürstenschüler zu raschem, aufeinandergefehten Arbeiten erzogen. Er lernt sich einfügen in die Vorarbeiten des Gemeinheitslebens, lernt unbedingte Sonderheiten um der Allgemeinheit willen ablegen. Dadurch, daß die älteren Schüler nach langer Tradition zur Verwaltung der Schule mit herangezogen werden, wachsen in ihnen ganz von selbst Verantwortlichkeitsgefühl und Führereigenschaften, die im heutigen Staat besonders wertvoll sind. Da die Schüler lange Jahre in selbstgeübten Saal- und Tischgemeinschaften zusammenleben, bilden sich ganz von selbst Lebensfreundschaften. Neben der im Vordergrund stehenden wissenschaftlichen Arbeit ist in der genannten Tageseinteilung reichlich Raum für Musik, Handfertigkeit, Skaten- und Wassersport aller Art. Das Bildungsziel der Fürstenschule ist nach wie vor das humanistische. Während aber bisher beide Fürstenschulen zur Aufnahmeprüfung nur lateinisch vorgebildete Quartaner annahmen, ist es jetzt durch Einrichtung von Quarta- bzw. Förderkursen möglich, auch von jeder anderen Schular (Reformgymn., Realgymn., Oberschule, Realschule) Abgänger aufzunehmen. Auch hervorragend begabte Volksschüler können nach sieben Schuljahren in die Förderklassen eintreten. — So erfüllen die Fürstenschulen in hervorragender Weise die soziale Forderung des Aufstiegs der Tüchtigen. Aus-tunft ist über Umwidmung, die bis zum 15. Januar 1925 beim Ministerium für Volksbildung zu erfolgen hat, geben die Direktoren.

**Vorsicht beim Begewerken brennender Zigarettenreste!** Aus Baugen wird berichtet: In der Sonnabend-Nacht gegen 1 Uhr bemerkten zwei Polizeibeamte auf ihrem Rundgange in einem Grundstücke der Wendischen Straße einen sogenannten Kellerbrand. Ein als Kellerloch bezeichnet verwahter, mit Stroh gefüllter Saal brannte lichterloh und nur durch das tatkräftige Einschreiten der beiden Beamten gelang es, das Feuer zu löschen und weitere Gefahr zu beseitigen. Zweifelslos ist ein weggeworfener brennender Zigaretten- oder Zigarettenrest die Ursache zu dem Brande gewesen. Vorsicht in dieser Hinsicht wird sonach hiermit angeraten.

**Silvester und christliche Gebräuche** mischen sich eng in der Silvesternacht, und es ist natürlich, daß neben der Vergangenheit die Zukunft die Menschen besonders beschäftigt. Durch das lärmvolle Neujahrsschießen sollen die aufsteigenden Zukunftsorgen betäubt und durch allerlei abergläubige Sitten, die halb ernst, halb scherzhaft genommen werden, soll der Schleier von den kommenden Dingen gezogen werden. Der nächste März auf den Straßen und die Sitte des Weigehens sind die letzten Überreste davon. Mannigfaltig waren und sind die Weissagungsverfahren. Das Salz als Symbol der Unverwundbarkeit hat dabei eine große Rolle gespielt. Knöpf ausgehöhlt und mit Salz gefüllte Zwiebeln sollten je nach der Menge des Wassers, das sich in ihnen sammelte, trocken und leuchtendes Wetter für die kommenden zwölf Monate verkünden. Für die einzelnen Mitglieder der Familie wurden Salzhäuflein aufgesetzt, deren rasches oder langames Verfließen als Orakel für die Lebensdauer der einzelnen Personen gedeutet wurde. Neben

abergläubigen Vorstellungen spielte das gegenseitige Beschenken zum Silvestertag eine große Rolle, und endlich ist das Glückwünschen ein alter Brauch. Es ist bemerkenswert, daß sich unter den ältesten Dolchschritten, die man aus der Zeit der Entstehung dieser Technik besitzt, Neujahrskarten aus dem 15. Jahrhundert befinden. Sie stellen das Christkind dar, das ein breites Band hält mit der Aufschrift: Ein gut fällige Tor!

**Was das Jahr 1925 bestimmt bringt.** Nach dem 24. Februar, Karfreitag am 10. April, Ostern am 12. April, Himmelfahrt am 21. Mai, Pfingsten am 31. Mai. Eine für uns unsichtbare Sonnenfinsternis am 24. Januar, eine Mondfinsternis am 8. Febr., eine für Europa unsichtbare ringförmige Sonnenfinsternis am 20. und am 21. Juli und eine für uns unsichtbare Mondfinsternis am 4. August 1925. — Was noch unbestimmt ist? Ein strenger Winter, der auf Grund zunehmender Sonnenflecken vorausgesagt wird. Ein Jahr besserer Beschäftigung, das unsere Wirtschaftspolitik auf Grund der verringerten Warenbestände, der vollzogenen Anpassung an die Rentenmarkverhältnisse und der Umkehr nach Amerika voraussagen. Wollen sehen, ob's zutrifft!

**Besahlte Rechnungen der Handwerker!** Erreuerlicherweise ist die Weihnachtszeit diejenige Zeit, in der Kaufleute wie Handwerker alle Hände voll zu tun haben. Alle? Nun, doch die meisten! Aber so erfreulich diese Tatsache ist, so verblüdet sich mit ihr doch ein Uebelstand, der sich um so härter bemerkbar macht, je mehr es den Lieferanten an Geld und Kredit fehlt. Man möchte sich kein Geschäft antehen lassen — und doch: woher im neuen Jahre das Material beziehen, wozu man leben, wenn kein Geld da ist? Mit anderen Worten, wenn die Rundschalt alles schuldig bleibt? Rechnungen schicken? Nahmen geben? Das ist auch so eine Sache. Ja, wenn die Leute selbst das nötige Einsehen hätten! Hier aber fehlt's oft! Darum: „habt ihr, was ihr begehrt! Dann seid ihr doppelt schäbbarere Kunden!“

**Der Weihnachtsbaum im neuen Jahr.** Eine fast allgemein verbreitete Sitte ist es, den Weihnachtsbaum über Neujahr hinaus in seinem gleichbleibenden und allerbunden Schmuck stehen zu lassen. Am Silvesterabend wird er mit frischen Kerzen bestückt, und wenn die feierliche Stunde naht, da wir dem alten Jahr „Lebewohl“ zurufen, und jubelnd das neue begrüßen, dann lassen wir auch den Weihnachtsbaum noch einmal aufkommen im leuchtenden Glanz seiner Lichter. So hat er sich hinübergeleitet ins neue Jahr, der Freund der Kinder, die ihn umjubeln!

**Der Himmel im Januar.** Die tiefste Tiefe der Tagestürze ist überwunden und vorerst kaum merkbar nimmt der Tag zu. Die Sonne, die zu Anfang des Monats 6 Uhr 5 Minuten erscheint, wird zu Ende des Monats schon 7 Uhr 40 Minuten sichtbar. Dagegen verschwindet die Sonne am 1. Januar 4 Uhr 3 Minuten, am 31. Januar erst 4 Uhr 48 Minuten. Am 20. Januar gegen 2 Uhr nachm. tritt die Sonne in das Zeichen des Wassermanns. Eine totale Sonnenfinsternis, die am 24. Januar eintritt, ist nur in Nordamerika sichtbar. Ueber die Mondzeiten ist zu bemerken: am 2. erstes Viertel, am 10. Vollmond, am 18. letztes Viertel, am 24. Neumond und am 31. Januar erstes Viertel. Planeten-Erscheinungen: Merkur ist bis zum 20. ds. Mts.  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  Stunde sichtbar. Am 15. ds. Mts. 7 Uhr morgens steht er reichlich 10 Grad über dem SO.-Horizont im Sternbild des Schützen. Venus. Die Sichtbarkeit als Morgenstern nimmt von reichlich 1 Stunde bis auf  $\frac{1}{4}$  Stunde ab. Am 15. ds. Mts. 7 Uhr morgens steht sie knapp unter Merkur. Mars geht den Monat über rund um Mitternacht unter. Am 15. ds. Mts. steht er 8 Uhr abends in mehr als 30 Grad Höhe im Sternbild der Fische im SW. Jupiter ist von Mitte ds. Mts. an sichtbar und ist Ende ds. Mts. bis  $\frac{1}{2}$  Stunde im SO. zu sehen. Am 15. steht er 7 Uhr morgens knapp über dem Horizont im Schützen. Saturn steht Mitte ds. Mts. um 7 Uhr morgens fast genau im Süden in rund 25 Grad Höhe im Sternbild der Waage.

**Bauernregeln für den Januar.** Je frohger der Januar, je freudiger das ganze Jahr! — Januar muß trocken, soll der Frühling lachen. — Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Sind die Flüsse klein, gibt es guten Wein. — Neujahrnacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr. — Januar muß vor kalte Knaben, wenn die Ernte soll gut faden. — Ist der Januar heil und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Januar Schnee zu dau, dann Bauer, halte den Saal auf! — Reichlich Schnee im Januar, machet Dung fürs ganze Jahr. — Januar warm, daß Gott erbarm! — Ist der Januar warm und naß, heißt's der Scheune, heißt's dem Faß. — Tanzen im Januar die Kunden, muß der Bauer nach dem Futter guden. — Rebel im Januar, macht ein kaltes Frühjahr. — Wenn die Rahe im Januar in der Sonne liegt, liegt sie im Februar hinterm Ofen! — Ist Pauli Bekehrung heil und klar, so hofft man auf ein gutes Jahr.

**Aus der Tätigkeit der Dresdner Handwerkskammer.** In einer Eingabe an das Reichsfinanzministerium wurde angeregt, bei allen Steuern, nicht allein bei den Besitzsteuern, von der Einziehung fiskalisch belangloser Vorzugsvorschlüsse abzusehen. Die Ortskrankenkasse Dresden wurde eruchtet, zu prüfen, ob für gewerbliche Angestellte mit monatlicher Bezahlung auch die Krankentassenbeiträge monatlich abgeführt werden können. Die Kasse hat hierauf mitgeteilt, daß es infolge ihrer finanziellen Lage vorläufig noch nicht möglich sei, selbst bei den Monatsgehaltsempfängern zu einer monatlichen Beitragserhebung zurückzukehren. Es sei jedoch dadurch eine wesentliche Erleichterung geschaffen worden, daß es bei Angestellten nachgelassen sei, bei zweimonatlicher Abführung der Beiträge den halben Monatsbetrag der Berechnung zu Grunde zu legen. — Dem Deutschen Industrie- und Handelsrat wurde berichtet, daß durch internationale Vereinbarungen der patentrechtliche Ausführungszwang durch das mildere System der Zwangslizenzen ersetzt werden möchte. — Weiter wurde der Internationalen Organisation berichtet, daß die Zuständigkeit des Patentamtes für die Beurteilung, ob die Gebühren für das Schutzrecht fristgemäß entrichtet sind, bestehen bleiben und nicht auf die Gerichte übergehen möchte. — Dem Wirtschaftsausschuß wurde berichtet, daß die Verordnung vom 1. Februar 1919 betr. schiedsgerichtliche Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas- und Leistungsmesser aufgehoben und die Einsetzung von Schiedsrichtern auch in solchen Fällen der freien Vereinbarung überlassen werden möchte.

**Strehla.** Am 23. d. M. kam das 5 Jahre alte Mädchen einer polnischen Arbeiterfamilie in Taucha bei Weigern, als der Buchstempel kochte, der Kesselfeuerung zu nahe, so daß die Kleider des Kindes in Flammen gerieten. Die Kleine ist an den Brandwunden gestorben. Die Mutter hat sich bei dem Verlust, die Kleider zu erlösen, erhebliche Brandwunden an beiden Händen und Armen zugezogen.

**Dresden.** Der Firkus Sarasani war bekanntlich im November und Dezember an die beiden Brüder Dalmowicz verpachtet worden, die durch die verkrachten „Hida“-Aufführungen in Berlin und Wien mit Mascagni bereits großes Aufsehen erregt haben. Ende vergangener Woche sind die beiden Brüder unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast bei Nacht und Nebel verschwunden. Alles

Weihnachtsmaßnahmen waren bereits mehrfach verpfändet. Die Künstler hatten seit Anfang Dezember an Gagen nur wenig oder gar nichts erhalten, so daß sie sich weigerten weiter aufzutreten. Jetzt ist die internationale Kritiklogie eingesperrt und hat den Kritikern die Gagen vorgezogen und ein Weiterspielen unter eigener Regie bis zum 4. Januar ermöglicht. — Auch Stojch-Sarasani in Schwierigkeiten? Wie das „Hamburger Adh-Adh-Abendblatt“ meldet, hat Direktor Hans Stojch-Sarasani jetzt ein Schiedsgericht gegen die Firma Stinnes angefordert, da diese den mit ihm abgeschlossenen Vertrag nicht voll erfüllt habe. Sarasani betont, daß ihm vor allem die Zusicherungen der Firma Stinnes zur Ueberfahrt bewogen hätten und überhaupt, daß ihm durch seine Zulassenarbeit mit Stinnes und Nichtinnehaltung der versprochenen Verpflichtungen ein Schaden von über 100.000 Dollar zugefügt worden sei. Der Firkus, der vom Schiedsgericht die Zuzahlung eines Schadenersatzes verlangt, stand bereits nahe vor der Auflösung. Es ist noch fraglich, ob diese Gefahr zur Stunde beseitigt ist.

**Dresden.** Am Montag verstarb hier im 77. Lebensjahre der frühere Direktor der sächsischen Landesbetriebsämter, Oberregierungsrat Professor Dr. Paul Schreiber. Schreiber verordnete ihm seine ährendste Stellung in der wissenschaftlichen Wetterkunde.

**Dresden.** Bedenkliche Vorgänge — so schreibt eine Dresdner Korrespondenz, der wir die volle Verantwortung überlassen müssen — spielten sich vor einigen Tagen in einem an der Parkstraße in Poststadt nächst gelegenen Grundstücke ab. Die Besitzerin Rosa verw. Schüge ist eine äußerst nervöse und reizbare Person und wegen vielfeltiger Differenzen aller Art bei den Polizei- und Gerichtsbehörden hinfällig bekannt. Anfang März sollte ein Kaufmann Dahn auf Anordnung des Wohnungsamtes in deren Grundstück, was nur unter starkem polizeilichen Schutz und unter Anwendung von Gewalt möglich war. Es kam damals zu einer araken Menschenanammlung. Vor einiger Zeit hatte Direktor Ingenieur Hans Knipp auf sein Jahrs das zum Veranschlichen gehörige, im Garten gelegene Grundstück nebst etwas Land gepachtet, auch alles schön vorrichten lassen. Der Einzug wurde dem Direktor von der Besitzerin verweigert. Auf gerichtliche Anordnung und unter polizeilichem Schutz und ebenfalls unter Anwendung von Gewalt konnte schließlich der Pächter, der zwei Tage darauf beiratete, einziehen. Es kam dabei zu ungläublichen Zwischenfällen, selbst ein arakes Schwein wurde die rabiat geborene Frau auf die Beamen und Handwerker zu legen, die nebenher in nicht widersprechender Weise beschimpft, bedroht und auch angepöbeln wurden. Da die Besitzerin die Wasserleitung gestört, so mußte ein neuer Anschluß von der Straße aus hergestellt werden.

**Dresden.** Im Juni 1922 wurden aus einem Seidengebiet in der Wettinstraße nach Durchbrechen von zwei massiven Mauern etwa 2000 Meter Colonne und im März 1923 aus einem Bazaargebäude in der Grunauer Straße ebenfalls nach Durchbrechen einer Mauer ein großer Haufen Tabak und Zigaretten gestohlen. Der Kriminalpolizei gelang es jetzt, den Täter in dem bereits hinfällig Schloß und Miegel liegenden Händler Wladimir zu ermitteln. Wladimir hat das damals gestohlene Diebesgut in Berlin, Wittichenau und zum Teil in Dresden an den Mann gebracht.

**Baugen.** Ein gewaltiges Schadenfeuer vernichtete in der Nacht zum Dienstag Gut und Wähe des Gutbesizers Ernst Dreher in Denzling bei Baugen. Aus bisher noch un- aufklärter Ursache, vermutlich durch Kurzschluss, brach abends gegen 8 Uhr auf dem Heuboden Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die Ausbreitung wurde dadurch begünstigt, daß das Wasser im Torstich sehr rasch aufgebraucht war. Die sieben, zuerst am Brandplatz erschienenen Spritzen machten eine Kette bilden und das Wasser aus 1 1/2 Kilometer Entfernung heranholten. Gegen Mitternacht war es gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, und eine Anzahl Heubere, ihre Zahl war inzwischen auf vierzehn angewachsen, konnte wieder heim- kehren. Unbemerkterweise war aber das Feuer immer- big weitergebrannt, und heute morgen, gegen 4 1/2 Uhr, brachen die Flammen abermals aus der Wähe heraus. Die am Brandorte zurückgebliebenen Wähe war maßlos und die auf neue alarmierte Feuerwehren konnten nicht eingreifen, da es völlig an Wasser mangelte. So mußte man die Wähe niederbrennen lassen. Vernichtet wurde das ganze Gut mit allen darin befindlichen Vorständen an den Geröde, Maschinen, landwirtschaftlichen Geräten usw., sowie die Wähe mit sämtlichen Einrichtungen und Maschinen. Verbrannt sind u. a. 50 Zentner Geröde. Das Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer wüthete bis in den gestrigen Vormittag. Der Schaden wird auf nahezu 1/2 Million Mark geschätzt.

**Obermiesenthal.** Der Weihnachtsverkehr war, wie das Annaburger Wochenblatt zu melden weiß, überaus stark. Alle Hotels waren überfüllt, obwohl man wegen des ausgebliebenen Schneewetters mit Abgängen gerechnet hatte. Auf dem Fichtelberg entwickelte sich über die Feiertage ein reger Sportbetrieb. Es wurde bei sonnigem, warmem Wetter gerodelt und Ski gefahren. — Die Eisenbahn konnte jedoch nicht in Benutzung genommen werden, da freche Schandbuben in der Nacht die Schienen des Eisenwebers gestrichelt hatten. — Die Schwelbebahn steht nunmehr kurz vor der Uebergabe an den öffentlichen Verkehr. In dieser Woche haben zahlreiche Probefahrten stattgefunden, an denen die Mitglieder der Verkehrs-V. G. mit ihren Familien teilnahmen. Für den 1. Januar ist bestimmt mit der öffentlichen Inbetriebnahme der Bahn zu rechnen.

(Weitere sächsische Nachrichten in der dritten Beilage.)

Die hervorragenden Eigenschaften der **Salem** Zigaretten sind köstlicher Geschmack, würziges Aroma, neue volle Formate. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Rot 4 Pfg.  
grün 5  
Salem Cavalier 6  
Salem Cabinet 8  
Exquisit 10 Pfg. d. Stk.

Nur echt mit Firmas:  
Oriental, Tabak- u. Zigarettenfabrik  
Yenidze, Inh. Hugo Zietz, Dresden